



EMBASSY OF SWITZERLAND
IN KENYA

NAIROBI, den 7. Mai 1984

P. O. Box 30752
Tel. 28735

Ref.: 350.0 (UG) - GH/ar

V e r t r a u l i c h

An die Politische Abteilung II
Eidgenössisches Departement
für auswärtige Angelegenheiten

3003 B e r n

bitte besprechen.

Mord an drei Schweizern und einem
Engländer in Uganda vom 22. Januar 1984

an	WADU					(a/a)
Datum	10.5					8
Visa	<i>[Signature]</i>					8
EDA		10. Mai 1984				
Ref. p. B. 51. 30. Aug.						

mm

Herr Botschafter,

Bei meinem kürzlichen Besuch in Uganda konnte ich feststellen, dass der Mord an diesen vier Ausländern bei den "Expatriates" weiterhin nachhaltigen Eindruck hinterlässt. Inzwischen wurde auch ein italienischer Bürger mit langjähriger Uganda-Erfahrung ermordet, doch scheint es sich in diesem Fall eher um einen Raubmord zu handeln: das Opfer wollte die Schlüssel seines neuen Peugeots nicht herausgeben und wurde darauf erschossen, während sein Fahrer mit dem Schrecken davongkam.

Was den Mord von Ende Januar anbelangt, scheint festzustehen, dass er durch Armeeangehörige durchgeführt wurde. Genügend Augenzeugen waren in der Lage, die Mörder in Uniform bis in die nächste Kaserne zu verfolgen. Auch der Funkkontakt mit einem "Auftraggeber" sowie das Abfotografieren vor der Exekution weisen auf eine wohlvorbereitete Aktion hin, der "Weisse" zum Opfer fallen sollten. Unsere Mitbürger dürften sich somit zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort befunden haben und dadurch ihr Leben eingebüsst haben. Das gleiche Los erlitt kurz darauf auch ein englischer Weltbank-Mitarbeiter.

Ueber die Motive hörte ich nichts als Vermutungen. Nur ein direkter Zusammenhang mit der damals bevorstehenden Sitzung des Pariser Klubs für Uganda wird allgemein angenommen. Aber wer wen kompromittieren wollte, ob es die Armee gegen die Regierung, divergierende Tendenzen innerhalb der Armee oder Machtkämpfe innerhalb der Regierung waren, die zu diesem Mord führten, ist mehr als ungewiss.

./.

- 2 -

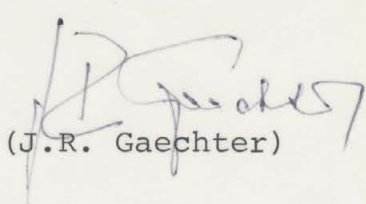
Die polizeilichen Untersuchungen machten fein säuberlich vor den Kasernenportalen halt. Kein Soldat wurde verhört und Augenzeugen kaum einvernommen. Dafür versucht jetzt die Polizei, einem Parlamentsmitglied der legalen Opposition die Angelegenheit in die Schuhe zu schieben. In seiner Garage sei das Auto des englischen Weltbank-Mitarbeiters gefunden worden. Dieser Parlamentsangehörige ist jetzt öffentlich zur Fahndung ausgeschrieben (siehe beiliegende Photokopie des Artikels der "Uganda Times" vom 3. Februar 1984).

Meine Gesprächspartner und auch insbesondere die Weltbankvertreterin sind überzeugt, dass diese Angelegenheit nie wirklich aufgeklärt werde, dass wir aber schliesslich einen Polizeirapport erhalten, wonach die Oppositionspartei für den Mord verantwortlich sei, die Verdächtigen jedoch flüchtig seien.

Präsident Obote entschuldigte sich noch einmal während der Uebergabe der Beglaubigungsschreiben in einem kurzen Gespräch unter vier Augen ganz aufrichtig für den Mord an "vier unschuldigen jungen Leuten in bestem Alter, die sich aktiv am Wiederaufbau Ugandas beteiligt haben". Er könne leider nicht versprechen, dass solches in der Zukunft überhaupt nicht mehr geschehe, er verspreche jedoch, dass er alles in seinen Kräften unternehme, um solche scheusslichen Taten zu verhindern zu versuchen. Bei der gegenwärtigen labilen Lage in Uganda ist das wohl das Maximum, das er sagen konnte.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(J.R. Gaechter)

Beilage erwähnt